

Die Rote Zora und ihre Bande
Nach Kurt Held

Inszenierung: Patrick Oes

Musikalische Leitung: Xenia Wiener

In einer kleinen Küstenstadt ist die legendäre Rote Zora mit ihrer Bande unterwegs. Ohne Eltern, ohne Geld und nur auf sich gestellt, erleben die Bandenmitglieder Abenteuer und echte Kämpfe ums Überleben. Ihr Feind ist nicht nur der Hunger. Auch die Oberen der Stadt, die Polizei und fiese Gymnasiast*innen machen ihnen das Leben schwer. Als der einzige erwachsene Verbündete der Bande, der alte Fischer Gorian, unschuldig in Schwierigkeiten gerät, werden sie zu Untergrundkämpfer*innen für Gerechtigkeit: Dass sich von alleine nichts ändert und Solidarität klare Ansagen braucht, wird von jungen Menschen mit und ohne Geflüchtetenbiographie spielerisch verhandelt.

Die Rote Zora und ihre Bande

Junges Haus

THEATER-BASEL.CH

Freundschaft Mut Gerechtigkeit

Premiere am 17. Oktober 2021, Kleine Bühne

Vormittagsvorstellungen für Schulklassen

1 Stunde 15 Minuten ohne Pause

Altersempfehlung: 8+

Mit freundlicher Unterstützung durch die GGG Basel
und die Äss-Bar Basel

Aufführungsrechte:
S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt a. M.

Inszenierung – Patrick Oes
Musikalische Leitung, Komposition, Performance –
Xenia Wiener
Choreographie – Gina Gurtner
Bühne und Kostüme – Elisabeth Vogetseder
Dramaturgie – Angela Osthoff

Regieassistenz – Agostina Di Luciano
Bühnenbildassistenz – Romy Rexheuser
Kostümassistenz – Sofia Brockhausen
Ton – Beat Frei, David Huggel
Inspizienz – Arthur Kimmerle, Alina Schwitter

Mit:
Bahaddine, Carlotta, Elyes, Hannah, Kay, Massire,
Salome, Sascha, Siri, Sohail

Die rote Zora – ein durch und durch sozialkritisches, ein politisches Buch

Ähnlich spannend und politisch aufgeladen ist die Geschichte des Autors Kurt Kläber, 1897 in Jena geboren. Kläber war Kommunist. Als Adolf Hitler am 30. Januar 1933 an die Macht kam, wurde er darum auch sofort verhaftet. Aber Kläber hatte Glück: Seine Frau Lisa Tetzner war eine bekannte Märchenerzählerin, Kinderbuchautorin, und sie arbeitete für den Rundfunk. Sie hatte viele nützliche Kontakte, und es gelang ihr, ihren Mann frei zu bekommen: Schon 1933 ist das Paar in die Schweiz emigriert. Kläber bekam in der Schweiz allerdings keine Arbeitsgenehmigung, darum half er zunächst seiner Frau bei ihren Kinderbüchern, wobei er merkte, dass er auch selbst Lust hatte, für Kinder zu schreiben.

Wie Kurt Held die rote Zora kennenlernte

Und nun beginnt die Entstehungsgeschichte der roten Zora: Weil Bücher von Lisa Tetzner in Jugoslawien erschienen waren, fuhren sie im Sommer 1940 gemeinsam dorthin, um ihre Honorare abzuholen. Unterwegs, als sie die kleine kroatische Hafenstadt Senj erreicht hatten, wurde Kurt Kläber krank, darum blieben sie eine Weile. Und dort lernten sie eine Gruppe von Kindern kennen, die auf sich allein gestellt waren, und zu denen auch ein Mädchen mit roten Haaren gehörte. Sie luden diese Kinder zum Essen ein und die Kinder zeigten ihnen ihr Versteck in einer verlassenen Burg über der Stadt. Da wusste Kläber: Über diese Kinder und ihr Leben will ich ein Buch schreiben! Diesen Roman veröffentlichte er unter dem Pseudonym Kurt Held.

Abenteuerroman statt «Problemliteratur»

Das Grossartige ist, dass Held kein ernstes, trauriges Buch geschrieben hat, nicht das, was wir heute «Problemliteratur» nennen. Sondern einen mitreissenden Abenteuerroman, in dem es um Freundschaft zwischen Kindern geht, die sonst nicht überleben könnten; um ihren Zusammenhalt gegen die feigen Gymnasiasten; um ihre Unterstützung für die armen Fischer und um den Kampf gegen Ungerechtigkeit. Man möchte nicht so leben müssen wie sie, aber manche ihrer Abenteuer, ihren Zusammenhalt untereinander, würde man vielleicht doch auch gerne erleben wollen.

Rothaarige Mädchen in der Kinderliteratur: Anne auf Green Gables, Pippi Langstrumpf und die rote Zora

Es gibt vieles, was an diesem Buch aussergewöhnlich ist: ein Mädchen als Anführerin einer Bande, die sonst nur aus Jungs besteht! Heute wäre das in einem Kinderbuch gar nicht mehr so besonders, aber damals, 1941! Ein Symbol ihrer Unangepasstheit und Aufmüpfigkeit ist sicher ihr rotes Haar. Damit steht Zora in einer Reihe mit zwei anderen rothaarigen Mädchen, die unangepasst waren wie sie und der Kinderliteratur ganz neue Impulse gegeben haben: Da ist zuerst Anne auf Green Gables, die Heldin eines kanadischen Kinderbuchs aus dem Jahr 1908; und dann, natürlich!, Pippi Langstrumpf aus dem Jahr 1945. Drei rothaarige Mädchen in der Kinderliteratur, die sich mit den Ungerechtigkeiten ihrer Wirklichkeit nicht abfinden wollen und sich, für die Schwächeren und für die Gerechtigkeit einsetzen.

Und was hat dieses Buch nun mit uns zu tun?

Kein Kind muss in Deutschland oder der Schweiz heute so leben wie Zora und ihre Freunde. Aber immer noch gibt es in unserer wohlhabenden Gesellschaft grosse Unterschiede, es gibt reiche und arme Kinder, und das bedeutet nicht nur, dass die einen sich viel und die anderen wenig kaufen können; häufig bedeutet es auch, dass beide Gruppen ganz unterschiedliche Zukunftschancen haben. Das ist nicht anders als bei den Uskokern und den Gymnasiasten im Buch. Im Buch heisst es, es sei die Pflicht der Erwachsenen, diesen Kindern mit geringen Chancen zu helfen. «Die Schuldigen sind nicht die Kinder. Die Schuldigen sind wir», sagt der alte Fischer Gorian am Schluss. Vielleicht ist auch das ein Grund, warum wir Die rote Zora bis heute gerne lesen – weil sie noch immer so aktuell ist?

Kirsten Boie, gekürzt und leicht angepasstes Vorwort, Fischer 2021.

Material für Schulklassen

Wir stellen für Schulklassen Material zur Vor- und Nachbereitung zur Verfügung. Detaillierte Informationen zum Vermittlungsangebot finden Sie unter: theater-basel.ch/fuerschulen